



Foto: Ina Maier

5. Zwischenbericht

GUTE BILDUNG FÜR KINDER

durch:

- Renovierung und Ausstattung von Schulen
- Fortbildungen für Lehrer:innen
- Vorschulen und frühkindliche Förderung

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG¹



PROJEKTAKTIVITÄTEN: DEZEMBER 2020 – MAI 2021

- 40 Gemüseärten an Schulen und Kindergärten
- Entwicklung eines Handbuchs zur Sexualerziehung in Schulen
- Schulwettbewerbe an 20 Projektschulen zu Themen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit
- Schulung für 100 Mädchen zu Themen der Menstruationshygiene
- Ausstattung von zehn Mädchenwaschräumen mit Hygieneartikeln
- Gründung von „Boys for Change“-Clubs mit insgesamt 200 Mitgliedern

Projektregionen: Bugesera und Nyaruguru

Projektlaufzeit: Dezember 2018 – Februar 2022 (verlängert)

¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

Was wir erreichen wollen

In Ruanda schließt nur rund die Hälfte aller Kinder die Grundschule ab. Gründe hierfür sind die mangelhafte Ausstattung der Schulen und schlechte Lehrqualität, aber auch die Armut vieler Eltern und Kinderarbeit. In den Vorschulen liegt die Einschulungsrate bei nur 18 Prozent. Dabei werden gerade dort die Grundlagen für erfolgreiches Lernen gelegt.

In diesem Projekt verbessern wir die Lernbedingungen in 20 Grund- und Sekundarschulen, indem wir Lehrkräfte fortbilden, neues Unterrichtsmaterial und Schulausstattung bereitstellen. Insbesondere Mädchen möchten wir durch sexuelle Aufklärung davor bewahren, frühzeitig schwanger zu werden und die Schule abzubrechen. 6.900 Schulkinder profitieren von diesen Projektmaßnahmen.

Darüber hinaus unterstützen wir 25 Kindergärten mit rund 5.250 Kleinkindern, damit sie durch frühkindliche Förderung auf die Schule vorbereitet werden. Um die wirtschaftliche Situation der Familien zu verbessern, gründen wir 50 Spargruppen und fördern die Gründung von Kleinstunternehmen. Auf politischer Ebene setzen wir uns für eine angemessene Bezahlung der Erzieher:innen in den Vorschulen und die Inklusion von Kindern mit Behinderungen ein.

Projektaktivitäten: Dezember 2020 – Mai 2021

Ausgewogene Ernährung durch Gemüsegärten

An allen 20 Projektschulen sowie an 20 Kindergärten im Projektgebiet haben wir Gemüsegärten angelegt. Gemeinsam mit unserem lokalen Partner pflanzten wir dort vitamin- und nährstoffhaltige Gemüsesorten wie Auberginen, Rote Bete, Karotten und Spinat, aus denen dann Mahlzeiten



Regelmäßige Schulmahlzeiten fördern die gesunde Entwicklung von Kindern.



Die Gemüsegärten tragen zu einer ausgewogenen Ernährung von Kindern bei.

für die Kinder zubereitet werden. Die soll zu einer gesunden Ernährung der Mädchen und Jungen beitragen. Die Bestellung der Gärten übernehmen engagierte Elterngruppen sowie das Betreuungspersonal der Einrichtungen. Diese werden von Landwirt:innen geschult und betreut. Zudem statteten wir sie mit Gartenwerkzeugen wie Schaufeln und Gießkannen aus. Insgesamt profitieren über 2.900 Kleinkinder sowie schätzungsweise 10.800 Schüler:innen von den Gemüsegärten.

Aufklärungsarbeit zu sexueller und reproduktiver Gesundheit

Um Mädchen davor zu bewahren, die Schule aufgrund früher Schwangerschaften abzubrechen, klären wir sie über ihre sexuelle und reproduktive Gesundheit auf. In diesem Zusammenhang entwickelten wir gemeinsam mit Schulleitungen und Lehrkräften ein Handbuch zur Sexualerziehung und übersetzten es in Kinyarwanda, eine der Landessprachen Ruandas. Im weiteren Projektverlauf sollen diese Lehrmaterialien in den Projektgemeinden verteilt und in den Unterricht integriert werden.

Zudem veranstalteten wir an allen 20 Projektschulen verschiedene Schulwettbewerbe, um dabei spielerisch über Themen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit zu informieren. Insgesamt konnten wir so 900 Schüler:innen erreichen.

100 heranwachsende Mädchen nahmen an einer Schulung zu Menstruationshygiene teil. Dabei befassten sie sich beispielsweise mit dem Menstruationszyklus, aber auch mit der Prävention von Geschlechtskrankheiten und Verhütungsmethoden. Ziel der Schulung war es, zum einen das Tabu um die Menstruation zu brechen und zum anderen die Mädchen so aufzuklären, dass sie informierte und selbstbestimmte Entscheidungen über ihren Körper treffen können.

Wir statteten die neuen Mädchenwaschräume der Schulen mit verschiedenen Hygieneartikeln

wie Seifen und Binden aus. Über 3.000 Mädchen profitieren von den verbesserten Hygienebedingungen. Die im Rahmen einer Projektevaluierung befragten Mädchen bestätigten, dass sie nun auch während ihrer Periode die Schule besuchen und ihre Menstruationshygiene dort sicher und würdevoll meistern können.

Einsatz für Gleichberechtigung

An zwölf Projektschulen wurden „Boys for Change“-Clubs gegründet. Dort diskutierten die Jungen über positive Männlichkeit, Gleichberechtigung und stereotype Geschlechterrollen. Um diese Geschlechterrollen aufzubrechen, übernahmen die Jungen im Berichtszeitraum Aufgaben ihrer Mitschülerinnen wie beispielsweise die Essenszubereitung oder den Abwasch von Geschirr. Derzeit engagieren sich 200 Jungen in den Clubs.

Zudem schulten wir 20 einflussreiche Persönlichkeiten wie Mitglieder von Gemeindeforensen und traditionelle Autoritäten zu positiver Männlichkeit und der Prävention von geschlechterbasierter Gewalt. Ziel ist es, sie als Schlüsselpersonen für den Einsatz für mehr Gleichberechtigung und die Rechte von Mädchen zu gewinnen. Um die Akzeptanz gegenüber dem Projekt in den Gemeinden zu stärken, werden die Teilnehmer auch in die Projektaktivitäten einbezogen, beispielsweise in die Überwachung der Baumaßnahmen.

Anpassung der Projektaktivitäten aufgrund von Covid-19

Unsere Aktivitäten zur Unterstützung der Projektgemeinden im Rahmen der Coronapandemie haben wir im Berichtszeitraum fortgesetzt. 152 Lehrkräfte konnten mit ihren bereitgestellten Smartphones 60 verschiedene Lehrmaterialien zu Projektthemen wie Kinderschutz, frühkindliche Bildung und sexuelle Gesundheit zum Selbststudium abrufen. Auch das E-Learning-Angebot über Radiosendungen kommt laut unserer Projektevaluierung sehr gut an. Viele befragten Eltern gaben an, dass ihre Kinder die bereitgestellten Radios weiterhin zum eigenständigen Lernen nutzen, obwohl die Schulen wieder geöffnet wurden. Zudem haben wir gefährdete



Gemeinsam mit Lehrkräften und Schulleitungen entwickelten wir ein Handbuch zur Sexualerziehung.

Familien mit Grundnahrungsmitteln wie Süßkartoffeln, Sojabohnen und Bananen versorgt, um ihre Ernährungssicherheit in der Pandemie zu gewährleisten.



GEMÜSEGÄRTEN FÜR EINE AUSGEWOGENE ERNÄHRUNG

Auch für die Familien der Kinder bringen die Schulungen zum Gemüseanbau positive Veränderungen. So erzählt uns der Familienvater Emanuel Hitimana aus Nyaruguru: „Meine Frau und ich haben früher nur Stängelknollen wie Süßkartoffeln gekauft, weil wir dachten, dass die Kinder nur satt werden müssen. Wir haben nicht gewusst, wie wichtig es ist, durch verschiedene Gemüsesorten für eine ausgewogene Ernährung zu sorgen. Besonders während der Trockenzeit haben wir kaum frisches Gemüse gegessen. Wir wussten nicht, dass wir unsere Gärten bewässern müssen, damit wir dort ganzjährig Gemüse anbauen können.“ Durch die Teilnahme in den Elterngruppen und das Anlegen eines eigenen Gemüsegartens kann Emanuel nun für eine ausgewogenen Ernährung seiner Familie sorgen.

BEISPIELHAFTE PROJEKTAUSGABEN

- 50 €** kosten Tisch und Stühle für fünf Schulkinder
- 90 €** brauchen wir für die Schulung einer Lehrkraft zu Kinderschutz und Gleichberechtigung
- 106 €** kostet die Gründung eines Jugendclubs, in dem sich Mädchen und Jungen für Gleichberechtigung einsetzen
- 680 €** werden für die Einrichtung eines Gemüsegartens an einer Vorschule benötigt